

Burganlagen, auf Beschaffenheit und Bedeutung als königliche, später markgräfliche Befestigungen hin und kennzeichnete ihre militärische, zivilpolitische, kirchliche, wirtschaftliche Wichtigkeit und wendete sich dann zur älteren Stadtentwicklung. Anhaltender Beifall und Dankesworte der Vereinsleitung zeigten deutlich, wie sehr der Vortragende die zahlreiche Zuhörerschaft erfreut hatte. Ausgelegt waren die photographischen Aufnahmen der Fürstengalerie des Rathauses.

Auf kunsthistorischem Gebiete wurden die Forschungen fortgesetzt und namentlich ein verschollenes Kunsthandwerk Freibergs, die Seidenstickerei, ans Licht gezogen, wodurch tüchtige Kunsthandwerker, welche für verschiedene Höfe arbeiteten, bekannt wurden.

Die Hauptaufgabe des Freiburger Altertumsvereins mußte von 1900 ab die Unterbringung der Vereinsammlung im neuen König-Albert-Museum sein. Mitte der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts tauchte in Freiberg der Plan auf, die Tümerei, den Domherrenhof, ein Bauwerk vom Ende des 15. Jahrhunderts, abzubauen und ein Bürger Schulgebäude dahin zu bauen. Die Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler hatte hierüber Bedenken, konnte aber Mittel zur Erhaltung des Gebäudes seitens der Regierung nicht in Aussicht stellen. Nicht ohne Zutun des Altertumsvereins und seiner Leitung trat aber in Freiberg ein Gesinnungswandel insofern ein, als man beschloß, die zum 25 jähr. Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Königs Albert gestifteten 50000 Mark für den Umbau des Domherrenhofes in ein König-Albert-Museum zu verwenden. Die im Refektorium des alten Gebäudes ausgestellten Pläne Baurat Dr. A. Roszbachs in Leipzig erfreuten durch das Bestreben, das Charakteristische des Baues zu erhalten, erregten aber auch Bedenken durch Hinzufügung eines Erkers am Giebel und eines Vorbaues am Portale, während man mit dem Einbau einer Haupttreppe aus Sicherheitsgründen zufrieden sein konnte. Noch schwerer wogen die Bedenken für den Altertumsverein bezüglich der Zusammenfassung des ersten und zweiten Obergeschosses zu einem sogenannten Prunksaal für Empfänge und Versammlungen, zu welchem Raume dem Altertumsverein mit seinen besten Waffen, Gemälden und Skulpturen die Rolle des Dekorateurs zgedacht war. Am 8. Februar wurden in einer Sitzung im Rathause, bei welcher Herr Baurat Roszbach anwesend war, der Sammlung des Altertumsvereins die Räume